

11/09/2017

Hochschule für Musik und Tanz Köln-Aachen / Aachen / „Freiheit und Frieden“ Mozart and Art IV / Dr. Dirk Tölke

Edith Suchodrew

Ausstellung „Mozart and Art“ IV: „Freiheit und Frieden“

11.9.2017, Foyer der Hochschule für Musik und Tanz in Aachen

Empfundene Freiheit

Edith Suchodrew Mutter, zu der sie ein sehr inniges Verhältnis hatte, war Dichterin, die als Kernbotschaft ihrer Lyrik Frieden und Freiheit hat. Freiheit ist eine erleichternde Voraussetzung für Kreativität, für ein friedliches Miteinander. Kreativität lebt zwar auch von Grenzen, die Ansporn sein können, sich in Beschränkungen oder begrenzten Mitteln auszudrücken, aber ohne Freiheit im Kopf und der Möglichkeit öffentlicher Wahrnehmung, vermag sie sich nicht zu entfalten. Es geht bei freier Kunst nicht um eingefahrene Bahnen und Erfüllung von Erwartungen, mit denen man sich sicher bewegt, sondern um Darstellung von Fragen, Hoffnungen, Wahrnehmungen und Erlebnissen, für die ein zeitgemäß adäquater Ausdruck gefunden werden soll.

Mit diesem Freiheitsdrang ist Edith Suchodrew aufgewachsen, denn die Mutter hatte schon früh die Idee, nach Amerika auszuwandern, konnte dies aber 1940 durch den Einmarsch der Russen in Lettland nicht mehr verwirklichen. Das Aufwachsen in einer jüdischen Kultur führte zu doppelter Verschwiegenheit nach außen. Die Tochter verwirklichte die ersehnten Freiheiten zunächst durch ihre Ausbildung in der Kunstschule und dann in der Akademie in Riga. In verschiedensten Techniken wie Ölmalerei, Porzellanmalerei, Seidenmalerei, Holzschnitt, Radierung etc. entfaltete sie kreative Freiheiten. In ihren heutigen Arbeiten der computergrafischen Malerei steckt die Erfahrung aus der Seidenmalerei. Als sie 1991 nach Deutschland kam, traf sie auf eine Demokratie, die ihre Freiheiten selbstverständlich bis nachlässig lebte und die erlösende Erfahrung nicht mehr in derselben Intensität erlebte. Die neue Öffnung und Entfaltung von Möglichkeiten, die in den Fotos eines New York Besuchs dann noch einmal eine Verstärkung erfuhr, ist bei Edith Suchodrew bis heute von einer intensiven, fast überschwänglichen Freude begleitet, die würdigen möchte, was Freiheit bedeutet. Im Künstlerischen ist es die Freiheit der Gestaltung, das Experiment und die kompositorische Vielfalt kombinatorischer Collagetechniken. Der Umgang mit den wachsenden Möglichkeiten von Computerprogrammen erbrachte eine Unzahl von neuen Gestaltungsvarianten. Einfache Zeichenprogramme, das Einscannen von Digitalphotos, Filter, Farbverschiebungen, Spiegelungen, Dopplungen und Wischtechniken standen am

Anfang, wurden dann aber durch die malerische Schulung überarbeitet. Die häufig im ersten Moment vermuteten Symmetrieachsen in einigen Bildern erweisen sich als kalkulierte Variationen um ein Bildzentrum, das die Aufmerksamkeit zunächst auf sich zieht. Es gibt eine Umkehrfarbigkeit, die auffällt. Es brodelte, lodert und siedet in einer emulsiven Fehlfarbigkeit, die ihr magmatisches Geschehen überwiegend der Verzerrung verdankt. Kosmische Weltraumassoziationen, glasige Strukturen überlagern sich bei aller latenten Unschärfe zu einer undurchdringlichen Farbdichte. Blüten finden sich als Thema, die in einer überwältigenden Weite und Wärme des Herzens als Farbstrom und Symbol hoffnungsvoller Zukunft von der Begeisterung künden, mit der Edith Suchodrew dem Kommenden lebensbejahend entgegenstrebt, mit einer gelegentlich fast spirituellen Allgemeingültigkeit. In der Anlage und Strukturierung dieser Bilder steckt andererseits ein hochgradig intellektueller Zug. Buch und Engelflügel etwa drängen sich nicht symbolhaft auf, sondern sind Teil einer sprudelnden Schöpfungsvielfalt mit einer leicht irrealen Glut. Durch die Applikation von edelsteinhaften Straßsteinchen und lichtstreuenden Linsen wird diese Feier des Lebens weiter gesteigert, aber auch diese Ergänzungen unterlaufen die Symmetrieachsen, die allerdings angedeutet sind. Ein leidenschaftliches Lebensgefühl der mitteilbaren Lebensfreude tritt hieran zu Tage. Spiegel, Herz, Blüten, Bäume, Wachstum, der Beginn von etwas neuem, Perlen, die Erdkugel in einer Farbspirale sind weitere Bildmittel für diesen Ausdruck der Be-Geisterung ohne Naivität.

In den Bildern von New York mit ihren Varianten von Farbverschiebungen collagierter Fotovorlagen haben die Vorlagen einen einfachen touristischen Charakter, der die Perspektive auf diese große und offene Stadt im „Land of the free“ als staunende Erfassung zeigt. Auch das Straßenporträt der Stadt Wien, in dem sich als Schildsignatur „D&E“ Suchodrew eingeschmuggelt hat, zeigt eine Hochschätzung der erlebten Freiheitsperspektive im Alltäglichen. Nicht der phantasievolle Traumcharakter einer irrealen Sphäre und auch nicht die realistische Wiedergabe der Wirklichkeit, sondern die Anwesenheit von Empfindung in der Gegenwart mag sich in dieser Bildwelt ausdrücken.

Dr. Dirk Tölke, Kunsthistoriker, Aachen